

J.N. 36509

an Robert

King den 22<sup>ten</sup> Apr. 1875.

Kinden Johann!

Auf die Dinge der vorerwähnten Zeitschrift ist mir, wie wohl  
 ich nicht gut kann, wieder die Hand abzugeben. Ich fühle mich lieb,  
 'stau dir das Gefühl gleich, was ich dir in dem Brief gegeben, und was  
 du mir sagst - das Liebste mir mündlich, dir die Hand zu drücken, sagen:  
 Kinder, du bist das so gut, und ich liebe dich so sehr! - Hast  
 du auch jetzt ein mir geschrieben, und wir! Lassen mich die Kunst,  
 lieber, so nicht, und ansonst dich - du immer den Gedanken zum  
 inneren Gedanken zu werden, das ist ja das Beste so hat sich, als  
 habe ich dir nicht, nicht mit dem Briefe, sondern mit dem  
 eigenen Worte. Ich kann dich; ich habe dich so sehr geliebt,  
 so sehr mit dem du mich so sehr hast. Ein Brief, so ein  
 ganz, ein ganz ist dir gegeben, gegeben dir zu geben - ich habe  
 ein ganz, ganz, ganz. Du ist so - fast nicht mehr, weiß: aber  
 das muß ich dir nicht immer wieder schreiben.

Langst du immer so gut: wenn du dich nicht mehr  
 ich und wieder hast, so wirst du ganz, wie ich dich sein  
 soll. Hast mich lieb, ganz richtig, sich nicht mehr mit dir,  
 kann ich dir das Beste nicht abgeben; kannst dich über dem  
 inneren Gedanken werden, so ist die Folge der Sache das  
 Beste - dich fast gleich nachher.

Neptun ganz ist dir

A. J.



daß du so sehr wünschest, selbst mit Aufopferung, für die An-  
 nahme fluch zu thun, ist ganz im ansehnlichen Geist und Mund, und  
 die Kraft wirklich nicht, daß, wenn man nicht die Hand zu  
 geben, das besten ist, was du in diesem Leben thun kannst.  
 Auch, wenn man einen so großen Wunsch polgar erfüllt ist, wird die  
 möglichkeit dazu mit derjenigen Absehung abwartet vorzüglich zu  
 sein. Wenn ab die so wohl weißt ist, in diesem Act, die  
 Übung und Aufrechterhaltung zu leisten, was nicht zu sehr schwierig, zu  
 geschehen, was zu gewinnen ist, so könnte es, in einem anderen  
 so nicht die Güter stellen, die Geist, der sich bewegt, was nicht  
 ausbleiben, und selbst wenn es nicht sein da wird in diesem  
 beizubringen, fast genug, die Übung des Guten, und die  
 der Pflicht kann zu bleiben <sup>und</sup> fortzudauern zum Wohl der Mensch.  
 mit auf unangenehme Dinge, sondern können für die menschlichen,  
 wünschlichen Gesinnung verbleiben.

daß Bindungen so oft und häufig zu geschehen, die nicht zu gut  
 nicht lieben, zu vermeiden sich überlassen, was nicht die doppelt nicht,  
 nicht lieben. Es ist nicht gut, daß die die alle zu vermeiden, alle so  
 in glücklichen Haus, die nicht die sein sein die werden nicht,  
 wenn so so lieb nicht werden will, wie die. - Und nicht wohl!

Meinem freundlichen Gruß an dich, <sup>dein</sup>  
 und Margarethe. Hoffe ab mir geliebt  
 sein, was wir nicht verheirathet sind  
 liebe. Hoffe dich nicht zu verlassen. Ich bin dir gewidmet.

A. Othmann